

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 2.00 Mark, vierteljährlich 5.00 Mark, durch die Post 6.00 Mark auswärts. Zustellungsgebühren, Einzelsendungen 15 Pf. Bestellungen werden von allen Kassenpostämtern angenommen. Um amtliche Zeitungsvorzeichen unter Cocle-Zeitung eingetragen. Für unentgeltlich eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe. Cocle-Zeitung gestattet. Ferner der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1142 u. 1418, der Bezugs-Abt. Nr. 1135, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Volks-Zeitung

Dreizehnhundertster Jahrgang.

werden 8. Spalten, 34mm Br. Millimeterzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet u. in unfernen Anzeigenstellen u. allen Anzeigenangehörigen angemessen. Reklamen die 92 mm Br. Millimeterzeile 60 Pf. Anzeigen-Annahmeschluss vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abds. 6 Uhr. Abbestellungen, sowie Zusätze, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint 3mal wöchentl. Sonntag 1mal. Schickl. n. Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Dr. Braunhausstr. 17. Preis-Gehaltsstellen: 1. März 24 und Große Ulrichstr. 52.

Der Kronprinz will auch enthüllen.

Ein Brief des Kronprinzen.

WZB, Berlin, 13. Oktober. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht einen Brief des ehemaligen deutschen Kronprinzen an seinen früheren Verbannungsort Rastatt, in dem er äußert, daß Deutschlands Entwidlung eine leistungsfähige gute bleiben werde, wenn es seinen Staatsmannern gelangt wäre, den Krieg zu vermeiden. Die Schlacht an der Marne sei nur durch die Kocklosigkeit und das Verlassen der damaligen Obersten Seeresleitung zu einem für uns empfindlichen Misserfolg geworden. Es sei ihm bereits im Herbst 1914 klar geworden, daß der Krieg rein militärisch nicht mehr zu einem erfolgreichen Ende geführt werden könnte. Sein Wunsch sei demnach gewesen, Frieden mit Frankreich zu schließen. Se länger der Krieg dauerte, um so mehr habe er erkennen müssen, daß die einfachste Voraussetzung für eine glückliche Beendigung des Kampfes, eine zielbewusste politische Leitung, Hauptpunkt sei. Auch zu dem Entschluß, den Frieden mit England auf Grund eines militärisch-ökonomischen Ausgleiches zu suchen, habe der einseitige politische Wille geleitet. Der Kronprinz hebt auch verächtlich gegen die unrichtige Behandlung unserer öffentlichen Meinung an. Man hätte sich nicht über den allgemeinen Zusammenbruch in der Heimat wundern können. Er würde gern etwas über die Dinge, die er wollte, veröffentlicht, möchte aber nicht den Anschein erwecken, als wolle er die Schuld an verlorenen Kriegen auf irgendwen schieben. Schließlich weist er den Vorwurf zurück, er habe zur Vertagung des Krieges beigetragen.

Die Heimkehr von Gefangenen aus Frankreich abermals verschoben.

Konstanz, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Befreiung unserer verwundeten Kriegsgefangenen aus Frankreich, die schon einmal vom 7. auf den 15. Oktober hinausgeschoben wurde, soll abermals verschoben werden und erst mit dem 21. Oktober beginnen. Die Verbringung soll im Zusammenhang mit dem Ultimatum Frankreichs an die deutsche Regierung wegen der Räumung des Baltikums stehen, und eine der vom Verband vorgeesehenen Maßnahmen zur Erzwingung der Räumung sein.

Die kommende Abstimmung in Schleswig

WZB, Rendsburg, 13. Oktober. Der Minister für Schleswig, Hansen, teilt einem Vertreter von „Politikern“ mit, daß der Friedensvertrag westlich der Mitte dieser Vorde in Kraft treten werde, und daß zwölf Tage nachher Deutschland das gesamte Abstimmungsgebiet in Schleswig, also die erste und zweite Zone, geräumt haben müsse. Man rechne damit, daß die Abstimmung in der ersten Zone Mitte November stattfinden werde. Sobald die Abstimmung stattgefunden habe, habe Dänemark das Recht, das Land sofort zu besetzen. Selbstverständlich werde Dänemark von diesem Recht Gebrauch machen. Auch die Abstimmung in der zweiten Zone werde beschleunigt werden. Nach dem Friedensvertrag soll sie spätestens fünf Wochen nach der Abstimmung in der ersten Zone stattgefunden haben. Aber er, der Minister, könne sagen, daß die Kommission die Grenzlinie nach Schleswig nicht mehr die Kommission die Grenzlinie nach Sibirien festsetzen und sodann das gesamte Material nach Paris senden, wo die endgültige Entscheidung getroffen werde. Nachdem ein Vertrag zwischen Deutschland und den Alliierten über Schleswig abgeschlossen worden sei, werde das Land feierlich an Dänemark übergeben werden.

Die Räumung des Baltikums.

Einsetzung der Verpflegungs- und Munitionsaufseher.
WZB, Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Reichsregierung hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem neuen Vorstoß der Entente wegen der Räumung des Baltikums beschäftigt. Nachdem am 11. Oktober bereits die gänzliche Einstellung der Besatzungstruppen an die widersprüchlichen Truppen im Baltikum verlangt wurde, angenommen an die Truppenente, die sich nachweislich an dem Rückmarsch befinden und denen nach den Konventionen Verpflegung entgegengebracht wird, soll nun auch jeder Verpflegungsbereich nach dem Baltikum abzurufen werden und nur Verpflegung zur Abholung der Truppen hinüber dürfen. Ebenso sind strenge Kontrollmaßnahmen getroffen worden, um jede Munitionszufuhr unmöglich zu machen. Der General a. D. Goltz, der amnestiungsgemäß den letzten Rückmarschbefehl der Regierung und ihren Aufruf an die Truppen schon noch bekannt gegeben und mit jedem Rückblick auf die Besatzung hinweg ist, hat am 12. Oktober einmütig die Kommande an den General a. D. Oberst abgeben und wird dieser Tage in Berlin erwartet.

Der Wirwar an der Düna.

WZB, Helsingfors, 12. Oktober. Die lettischen Truppen hatten bis jetzt das rechte Ufer der Düna. Einland beschloß Verzicht zu unterlassen. General Jubenitz hat Bermondoff für einen Landesverräter erklärt. Unter den Offizieren und Mannschaften der Nordwestarmee scheinen keine Stimmungen für Bermondoff vorhanden zu sein, je daß

die estnische Regierung bereits unruhig ist und eine besondere Überwachung des russischen Militärs angeordnet hat. Die Nordwestarmee meidet Fortschritte gegen Pleskau.

Ein Ultimatum Bermondoffs.

WZB, Helsingfors, 12. Oktober. Nach hier vorliegenden Mitteilungen sandte Bermondoff der lettischen Regierung ein Ultimatum, in dem er eine nötige Neuorientierung ihrer Politik verlangt. Die lettische Regierung bedachte nach Rodenpois über. — Die lettische Regierung richtete ein Hilfsgeschick an die Alliierten, Polen und Estland.

Letzliche Grausamkeiten.

WZB, Mita, 13. Oktober. (Drahtnachricht.) Die lettischen Truppen haben die in den Kämpfen mit der russischen Westarmee gemachten Gefangenen, darunter auch Deutsche, unter grausamen Quälerien ermordet. Die Frontlinie zwischen den russischen und der letzten Truppen ist unverständlich. Inwonemera wird von der letzten Artillerie beschossen. Die Letzen bauen das Wasserleitungsnetz des Obersten Anwalt-Bermondoff bisher nicht beantwortet.

Verhaftung der deutschen Bevollmächtigten in Riga und Libau.

WZB, Mita, 13. Oktober. (Drahtnachricht.) Aus Riga eingetroffene Zeitpersonen melden, daß der deutsche Bevollmächtigte in Riga Donnerstag verhaftet worden ist. Ebenso ist der deutsche Bevollmächtigte in Libau mit seinem Personal von den lettischen Behörden verhaftet worden. Gegen die Verhaftung wurde bei der lettischen Regierung Protest eingeleitet.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.

WZB, Stettin, 13. Oktober. Der 3000 Tonnas große Dampfer „Hilfsmittel“ der Deutschen Handels- und Schiffahrtsgesellschaft, der Stettiner Reederei, ist von der lettischen Regierung mit Beschlag belegt worden. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen und befindet sich in Libau. Der Dampfer dient jetzt zu Truppen- und Gefangenentransporten.

Eine Entente-Flotte in der Ostsee.

Basel, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Information“ meldet aus Rostock: Sonntag früh wurde eine Kriegsflotte der Alliierten südlich von Rastatt in der Ostsee in der Fahrt Richtung nach Osten gesehen. Die Flotte in der Ostsee ist mit fünf bis sechs großen Kreuzern und 34 Schiffen aus verschiedenen Nationen unterwegs waren. Die „Daily Mail“ meldet aus Riga: Auf Befehl der lettischen Regierung sind die öffentlichen Gebäude in Riga durch Matrosen der vor Riga liegenden Kriegsschiffe der Alliierten besetzt worden. Auf Befehl des estnischen Marinekommandanten wurde der Verkehr in der Bucht von Riga eingestellt.

Die bayerische Regierungskrise beigelegt.

WZB, München, 13. Oktober. Die gestern hier tagende sozialdemokratische Landeskonferenz, die sich mit der bayerischen Regierungskrise befaßt hat, hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie zum Ausdruck bringt, daß sie angesichts der für den Winter zu erwartenden Schwierigkeiten die Verantwortung nicht dafür übernehmen könne, daß durch den Aussitt der Vertreter ihrer Partei aus der Regierung das Land auf neue den schweren Erschütterungen ausgesetzt und die politischen, kulturellen und sozialen Erregungszustände der Revolution gefährdet werden. Die Regierungskrise scheint sonach beigelegt zu sein.

Der zweite Geiselmordprozess.

München, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Bei der heutigen Verhandlung im zweiten Geiselmordprozess beantragte der Staatsanwalt für Greiner, Kammerkammer und Arlenko die Todesstrafe, für Debus 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wettere Besserung im Befinden Haases.

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir erfahren, hat sich das Befinden Hugo Haases im Laufe des heutigen Tages gebessert. Eine notwendige Operation hat der behandelnde Arzt nicht für nötig befunden.

Neue U. S. P.-Versammlungen in Berlin.

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir erfahren, sind die von der U. S. P. D. für morgen ab, dem 20. Versammlungen dieses nach nicht genehmigt worden. Der Bezirksverband der U. S. P. D. hat auf die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlungen dieses beim Polizeipräsidenten nicht nachgefragt.

Kampfesarten.

Immer häufiger werden die Fälle, in denen die Deutschnationalen — der Name allein ist schon eine Annäherung — den gemäßigten Parteien das nationale Empfinden absprechen. Gelegentlich der Anwesenheit unseres Parteivorsitzenden haben wir wiederum durch den Mund eines Deutschnationalen erfahren, daß jene politische Richtung immer noch anzutreffen ist, die allein die richtige Richtung zu verfolgen glaubt. Wir haben gehört: National sind nur die Deutschnationalen. Zwei Beispiele mögen das Verhalten solcher Bemerkungen von deutchnationaler Seite beleuchten und klar legen, wie dieses „National“ auszuliegen ist. Ich möchte noch einmal auf ein Rundschreiben der Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei aufmerksam, das folgenden Wortlaut hat: „Die Befähigung der Friedensbedingungen hat niederschmetternd auf alle Deutschen gewirkt! Diese Situation muß von uns unbedingt agitatorisch ausgekostet werden.“ Dieser Plan, die schwersten Stunden des Vaterlandes auszunutzen, um das eigene Parteistückchen zum Kochen zu bringen, blieb den Deutschnationalen vorbehalten. Man kann nur sehr wenig Verständnis für den Eifer der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei haben, die niederschmetternde Wirkung der Friedensbedingungen „unbedingt agitatorisch“ auszunutzen, auszunutzen nicht etwa zugunsten des Vaterlandes, sondern im eigenen Parteiinteresse. Das ist die eine Auslegung des Wortes „national“. Die zweite Auslegung finden wir in der Tätigkeit dieser Partei, die Beamten gegen die Regierung aufzuheben und die Offiziere der Reichswehr zur Untertan zu verführen, ein Vorhaben, das sie vor noch nicht langer Zeit als Sozialpartei begünstigt. Was würde wohl die Wilhelmimische Regierung aus solchem Vorhaben gesagt haben? Und was gedenkt die jetzige Regierung dagegen zu tun? In den beiden Fällen vermag ich mit dem besten Willen stehende nationale Gedanken wirklich nicht zu erkennen. Und ausgerechnet diese Partei wagt es in einer der letzten Nummern der „Halleischen Zeitung“ die Behauptung aufzustellen, daß die deutsche Demokratie die Niederlage unseres Vaterlandes gewollt habe, weil sie von einem freigelegten Ausgang des Krieges eine Erklärung des monarchischen Gedankens befürchten zu müssen glaube. Wir haben hierin wieder eine so gedankenlos aufgestellte Behauptung, die nicht klar genug gepöbelt werden kann. Man muß sich beim Lesen solcher Behauptungen fragen, ob der Schreiber seine Zeiten glaubt oder nicht. Es soll nämlich Leute geben, die ihre eigenen Lügen glauben.

Wir haben nie einen Zweifel darüber gefaßt, wie wir über den nationalen Standpunkt, über die nationale Praxis so vieler Deutschnationalen denken. Ich muß also einen ganz besonderen Grund haben, noch einmal darauf zurückzukommen zu sein, der auch in der Tat vorhanden ist. Freude scheint in der „Halleischen Zeitung“ und der Deutschnationalen Volkspartei darüber eingeleitet zu sein, eine neue Kampfesart entdeckt zu haben, und das ist es tatsächlich, beide Kampfesarten beizubehalten zu haben, um die ganze Niedrigkeit deutchnationaler Politik zu erkennen, um zu zeigen, daß der Feind der Feind. Neuerdings benutzt die „S. 3.“ und damit die Deutschnationale Volkspartei in Halle als Kampfmittel neben der nationalen Thraße auch noch die Religion, das Heilige, was der Mensch besitzt. Sie zögern nicht, mit der Religion auf Stimmenfang auszugehen und sie damit in der Schmutz zu ziehen. Es ist tatsächlich, das Folgende sich genau anzusehen; ich glaube es meinen Parteifreunden nicht vorzuenthalten zu dürfen und zitiere aus der „S. 3.“: — daß gleichzeitig teilens der ihnen verbündeten Demokraten alles getan wurde, um die demokratische Partei als wahrhaft kirchliche, religionsfreundliche hingestellt. Zwar ging diese geradezu komisch wirkende Heuchelei nicht von den demokratischen Zentralkomiteen aus, die wahrhaftig wenig Christliches an sich und in sich zu haben pflegen, aber auf dem Lande wurde außerordentlich mit frommen Flugblättern, mit wunderbaren Reden von Kirchenglockengeläut und kirchlicher Erziehung gearbeitet. Und nicht ohne Erfolg, denn es gelang, zahlreiche Gemüter einzufangen und zur Abgabe demokratischer Stimmzettel zu bewegen.

Ein anderer Stelle desselben Artikels heißt es: Bis zu den nächsten Wahlen wird nicht mehr lange Zeit vergehen. Besonders die demokratische Partei, die ihre verhältnismäßig hohe Mandatzahl zum guten Teil der widerwärtigen Heuchelei in Religionsangelegenheiten verdankt wird dann enghüsig Farbe bekennen müssen. Das deutsche Volk wird sie darüber betrogen, weshalb sie zwar in ihren Wahlaufrufen dauernd Christentum und Gott im Mund führt, tatsächlich aber mit den erbittertsten Sozialdemokraten Sozialisten zusammengeht.

Ein anderer Stelle desselben Artikels heißt es: Bis zu den nächsten Wahlen wird nicht mehr lange Zeit vergehen. Besonders die demokratische Partei, die ihre verhältnismäßig hohe Mandatzahl zum guten Teil der widerwärtigen Heuchelei in Religionsangelegenheiten verdankt wird dann enghüsig Farbe bekennen müssen. Das deutsche Volk wird sie darüber betrogen, weshalb sie zwar in ihren Wahlaufrufen dauernd Christentum und Gott im Mund führt, tatsächlich aber mit den erbittertsten Sozialdemokraten Sozialisten zusammengeht.

Dom Reichsverband der deutschen Presse.

Der Reichsverband der deutschen Presse beschloß, an den A. E. Verbandsverband der deutschen Zeitungsgewerkschaft mit aller Entschiedenheit das Ansuchen zu stellen, er möge die Besitze...

Deutsches Reich.

General von Eberhard im Balthus.

Berlin, 13. Oktober. Genl. v. E. ist General von Eberhard im Balthus eingetroffen und hat die neue Kommandostelle übernommen.

Ausland.

Wolff über den Dreikönig.

Bonn, 13. Oktober. In einer Rede erklärte Wolff, daß der Dreikönigvertrag, wenn ein Verbündeter einen Krieg herausfordert, die anderen nur zu wohlwollender Neutralität verpflichtet.

Halle und Umgebung.

Halle, den 14. Oktober 1919.

Der Klüberprozess vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 13. Oktober. Der Klüber-Prozess fand heute vor dem Reichsgericht seine Erledigung. Von zehn Angeklagten, die am 3. Juli vom Schwurgericht Halle aus Anlaß...

Die Aufgaben der Volkshochschule.

II.

(Schluß.)

Der Nutzen solcher Erziehung wird vielleicht nicht so unmittelbar eingesehen werden, mancher wird vom Standpunkte gegenläufige fordern. Auch von diesem Standpunkte ist jedoch...

Solche Kenntnisse werden aber in der heutigen Zeit desto notwendiger, als die Entzweiung von Betriebsarten...

verhandelt werden, was das Wort eigentlich heißt. Überall wird der Vortrag ein lebendiger Teil und nur durch Einfluß der ganzen Kraft kann er mit und er wirken. Dies liegt, was einer heute weit verbreiteten Ansicht entgegenzusetzen, die den Vortrag ganz und gar verneinende macht und glaubt, daß nur in einem anderen, nämlich in den Vorlesungen, die den Vortrag...

Brotslose Wissenschaft.

Vor einiger Zeit ging durch die maßgebenden Fachzeitschriften folgende Behauptung: Die Wissenschaftler der Gegenwart...

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei uns in Deutschland. Abgesehen ist trotz eifriger Bemühungen keine Besserung in den kümmerlichen Verhältnissen der Universitäts-Wissenschaftler zu erwarten. Durch die Entzweiung am Krieg...

Es ist unbedingt nötig, daß die materielle Existenz dieser Wissenschaftler aufgebessert wird, die an den klinischen Krankenhäusern Tag und Nacht tätig sind, die keine 8-Stundentage kennen...

Sport-Nachrichten der Saale-Zeitung.

Schwimmsport.

Nationales Wettswimmen in Halle. Der Saaleklub Schwimmverein von 1909 hat am 10. November ein nationales Wettswimmen in der halleischen Schwimmhalle ausgetragen. An den beteiligten Kreisen...

beruht man der Veranstaltung mit besonderer Aufmerksamkeit. Dem H. S. W. liegen bereits Zulassen fahrender Verträge vor. So wird neben Leipzig besonders Magdeburg, Halle, Naumburg...

Provinzial-Nachrichten.

Berlin, 13. Oktober. (3. Volksbildungsabend) Am Mittwoch, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, hat Herr Seminar-Direktor Semmler ein Vortragsabend im Hoftheater...

Halle, 13. Oktober. (Exposition.) Auf dem Festplatz hat sich Freitag vormittag 8 Uhr 45 Minuten durch eine Explosion brennender Wetter ein Unglücksfall ereignet...

Halle, 13. Oktober. (Anstaltsdiebstahl.) Eine von hier nach Halle gewiesene Frau brachte große Auswüchse...

Naumburg, 13. Oktober. (In den Urteilen) Am 13. Oktober hat die hiesige Verordnungs- und Verwaltungsbehörde...

Halle, 13. Oktober. (Die Akademie für Kunst- und Wissenschaften) Am 11. Oktober wurde in Halle eine Akademie für Kunst- und Wissenschaften gegründet...

Halle, 13. Oktober. (Wegen Schokolade) Durch die hiesige Brauerei wurde am 13. Oktober ein Schokoladen-Produkt in den Handel gebracht...

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Dr. Theodor Albert Klinger in Braunschweig hat den Tod auf den Lehrstuhl des Kirchenrechts in der Bonner theologischen Fakultät als Nachfolger von Prof. Lindeborn angetreten.

Der Reichsrat und Reichsrat der Medizinischen Fakultät in Breslau Dr. med. Johannes K. hat die Stelle des ordentlichen Professors verlassen...

Vermischtes.

Aushebung eines Berliner Kiesen-Nachfolgers.

Großes Aufsehen erregte in der Nacht zum Sonntag in Berlin die Aushebung eines Nachfolgers, die wegen der Größe des Betriebes ein starkes Aufgebot von Kriminal- und Sicherheitsbeamten erforderte. Die Kontrolle des Landespolizeiamts...

In den Sälen wurden mehr als 400 Personen, eine bunte durcheinandergewürfelte Gesellschaft, bei Getr. Wein und Essen angelassen. Jede Säle wurden voll gefüllt. Niemand durfte das Haus verlassen...

